und fragte die Frau, was sie wolle. Sie antwortete: „Nichts, o nichts," und mit dem Kopfe nickend, ging sie fort. Dann ging sie zur Ranee zurück und sagte: „Ich habe gethan, was Ihr wünschtet, gebt mir meinen versprochenen Lohn." Die Ranee gab ihr darauf den zweiten Beutel voll Gold. Nach Luxmanns Zurückkunft fragte ihn der junge Rajah: „Was wollte die Frau?" Luxmann antwortete: „sie sagte, sie wollte nichts." „Das ist nicht wahr," erwiderte der andere zornig, „ich weiß gewiß, sie hat Dir etwas mitgetheilt; weßhalb sollte sie ohne einen Grund hierherkommen? es steckt irgend ein Geheimniß dahinter, daß Du mir verbirgst, ich bestehe darauf, es zu wissen." Luxmann betheuerte vergebens das Gegentheil. Nun erhob sich ein Streit zwischen den beiden jungen Leuten, dann schlugen sie sich, und schließlich lief der junge Rajah ganz erzürnt zu seinem Vater. „Was fehlt Dir, mein Sohn?" fragte derselbe. „Vater," antwortete er, „ich bin auf den Wuzeerssohn böse, ich hasse diesen Knaben, tödte ihn und laß mir seine Augen zum Beweis seines Todes bringen, oder ich esse nichts zu Mittag." Darüber war Chandra Rajah tief betrübt. Weil sich nun der junge Rajah standhaft weigerte, etwas zu Mittag zu essen, sprach der Rajah schließlich zum Wuzeer: „Bringe Deinen Sohn fort und verstecke ihn, denn die Knaben haben sich untereinander gezankt." Dann ging er hin, schoß einen Hirsch, zeigte dessen Augen Rama und sagte; „Siehe, mein Sohn, auf Deinen Befehl ist der gute Wuzeerssohn seines Lebens beraubt worden." Da ward Rama Rajah lustig und verzehrte sein Mittagsessen. Eine Weile danach fing er an, seinen freundlichen Spielgenossen zu vermissen; er hatte Niemanden mehr, von dem er gern Geschichten hörte oder der ihn belustigte. Dann träumte ihm vier Nächte hindurch von einem prächtigen Glaspalaste, in dem eine marmorweiße Prinzessin wohne, und er berief alle Weisen des Königreiches, um

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000654